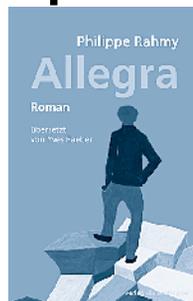


## Spaltungen



Im Vorfeld der Olympischen Spiele 2012 wohnt Abel mit Lyzzie, seiner Frau, und dem eben erst geborenen Kind Allegra in der Nähe des Zoos. Da hört er jeweils Edgar, den Löwen, brüllen. Abel ist mit seinen Eltern vom Maghreb nach Frankreich gekommen, hat es nach oben geschafft, ist ein erfolgreicher Trader in London. Geld ist kein Problem. Aber nun hat er Probleme. Sein Freund in der Bank, Firouz, der von seinen finanziellen Transaktionen auch profitierte, hat ihm gekündigt. Ein geplanter Deal ging daneben. Zudem hat ihn Lyzzie aus der Wohnung geworfen. Abel irrt durch die Stadt. Er lebt in einem schäbigen Hotel, ist von Migranten, Flüchtlingen und Randständigen umgeben. Kommt er da je wieder raus? Währenddem Abel durch die Stadt irrt erzählt er, wie es mit ihm so weit gekommen ist. Er erinnert sich an die Schlachtung eines Pferdes mit seinem Vater, an den ersten grossen Coup, den er bei der Bank landete, und wie ihn Firouz zum Feiern in der Stadt einlud, wie er ein Auto kaufte. Er sieht den Unfall eines Motorrollers, den Verletzten am Boden und denkt an das «Turiner Pferd» in einem Film. Von seiner Frau und dem Kind keine Nachrichten. In seiner Wut und Verzweiflung plant er, eine Bombe zu basteln und diese bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele im Stadion zu zünden. Der 2017 verstorbene Westschweizer Autor zeigt in diesem Roman – übersetzt ins Deutsche von Yves Raebler – den Graben in unserer Gesellschaft zwischen Hochfinanz, Macht, Glamour und im Gegensatz dazu Armut, soziale Unsicherheit, Perspektivlosigkeit. Abel wird innerlich zwischen den Polen fast zerrissen, schwankt zwischen Wut, Verzweiflung und Klarheit. hk.

Philippe Rahmy: **Allegra**. Die Brotsuppe 2022, 191 Seiten, 29 Franken.

## Esstisch



An der Peripherie des Universitätsviertels am Boulevard des Philosophes war in den 1920- und 1930er-Jahren eine Pension. Sie wurde von einer griechisch-schweizerischen Familie betrieben, die im Hause wohnte. In der Familienwohnung lebten Grosse Eltern, Eltern und zwei Kinder. Eines der Kinder war der Autor dieses Buches, Georges Haldas. Eigentlich nichts Ungewöhnliches auf den ersten Blick. Der Vater ist Grieche, Jurist, höchst gebildet, ist aber beruflich gescheitert und muss als Hilfsbuchhalter arbeiten. Der Autor gibt in diesem Buch einen Einblick in seine Familie. Er beschreibt die spannenden Spaziergänge mit seinem Vater, bei denen sie philosophierten. Er schildert aber auch die Stimmung bei Tisch, wenn der Vater wieder einen seiner berüchtigten Zornausbrüche hatte, alle schwiegen. Vielfach lag eine Gereiztheit in der Luft. Der Knabe konnte Vaters Stimmung meist zum Voraus erahnen, sich entsprechend verhalten. Mit dem Schicksal des Vaters, der mit seiner Lebenssituation haderte, erzählt Haldas auch seine eigene Kindheit: von seinem Wunsch, Profifussballer zu werden, von seinen ersten Freundinnen. Und er beschreibt seine Ferien bei den Grosse Eltern in Griechenland. Ebenso erzählt er von der «Insel des Lichts und des Friedens», von Weihnachten, jener Zeit, während der der Vater nicht wiederzuerkennen war. Es war «als ob es nie ein Problem gegeben hätte». Eine Chronik über eine Familie und das Aufwachsen des Westschweizer Autors, der in der Deutschschweiz zu wenig bekannt ist. Ins Deutsche übersetzt von Elisabeth Dütsch, die im Anhang ihre Erinnerungen an die Begegnung mit dem Autor schildert. hk.

Georges Haldas: **Boulevard des Philosophes**. Eine Chronik. Nimbus Verlag 2021, 292 Seiten, 37.50 Franken.

## Kreuzwanderer



Daniel de Roulet ist nicht nur ein Westschweizer Schriftsteller, sondern auch ein Wanderer. In diesem Buch macht er wandernd ein Kreuz über die Schweizer Landkarte. Er beginnt mit dem Alpenpanoramaweg. Der führt von Genf nach Rorschach. Später geht er auf dem «Trans Swiss Trail» von Porrentruy nach Chiasso. Für jede Etappe ist ein passendes Buch im Rucksack. Das Buch soll ihm eine Geschichte über die durchwanderte Landschaft erzählen. Von Genf bis Begnins hat er zwei Bücher von Annemarie Schwarzenbach dabei, die in der Klinik in Prangins «die düstersten Tage ihres kurzen Lebens verbracht hat». Zwischen Guggisberg und Münsingen überquert er die Schwandbachbrücke, erbaut von Robert Maillard, dem genialen Ingenieur. Ab Münsingen widmet er sich mit Dürrenmatt «der Position der Rebellen», auf dem Napf den «Emmentaler Auswanderern.» Beim Abschnitt Zug – Einsiedeln liest er Paracelsus. Auf der Strecke von Porrentruy bis Chiasso gehts weiter mit Stendhal, Agota Kristof. Selbst Gonzague de Reynold liest er, kann sich aber mit dessen braunem Gedankengut nicht anfreunden. Zum Glück folgen dann Gotthelf, Lenin, Keller, Frisch, Hesse usw. Eine gute Idee, sich bei Wanderungen mit Büchern von Autoren zu befassen, die die Gegend schon mal durchwandert haben. Jetzt fehlt nur noch die Übersetzung seines Wanderbuches «L'envol du marcheur». Darin machte er sich auf den Weg, den der Schriftsteller Arnold Kübler abließ. Letzterer wanderte während 28 Tagen eine Strecke von 500 Kilometern zu Fuss, machte Skizzen und Tagebuchnotizen, worauf das Buch «Paris-Bâle à pied» entstand. hk.

Daniel de Roulet: **Durch die Schweiz**. Wanderungen durch ein Land und seine Erzählungen. Limmat Verlag 2022, 195 Seiten, 32 Franken.

Reklame

**»Seit einigen Wochen stecke ich in einem ganz verzwickten Dilemma ...«**

**Ein Roman  
Zwei Jahrhunderte  
Drei Liebesgeschichten**

Brigitte Helbling | Meine Schwiegermutter, der Mondmann und ich | 224 S. Hardcover | ISBN 978-3-906304-95-3

**Felipe ten Holt hat stets zwischen verschiedenen Welten gelebt: als Sohn einer Spanierin und eines Niederländers und als Verhörspezialist, der die Wahrheit in Worten und Gesten sucht.**

Karl Rühmann | Die Wahrheit, vielleicht Roman | 240 S. | Hardcover | ISBN 978-3-907351-00-0